

Historische Blätter

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Nr. 85, Januar 2021



Kurt Bauer

Die Bunker der Neckar-Enz-Stellung in Neckarsulm

Der Autor

Der Neckarsulmer Kurt Bauer ist 86 Jahre alt, Notar im Ruhestand und 2. Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm e.V.

Seit seinem Eintritt in den Ruhestand widmet er sich intensiv der Neckarsulmer Heimatgeschichte.

Als Heimatforscher und Autor für die Schriftenreihen *Historische Blätter* und *Neckarsulm und Neckarsulmer* veröffentlichte er zahlreiche Beiträge zur Stadtgeschichte.

Er schrieb Biographien über Neckarsulmer Persönlichkeiten wie den Verleger Carl Dänzer, Architekt Friedrich Buchwald, den Prinz-Karl-Wirt Anton Viktor Brunner, den Volksdichter Joseph Wachter und Oberamtmann August Roger. Sein Interesse war und ist vielfältig, ebenso die Themen seiner Arbeiten.

Er berichtete über das Fresko in der Aussegnungshalle Steinachstraße, das Gnadenstäffele, die Arbeitsmigration bei NSU/Audi, die Geschichte der Firma Andersen, die Folgen des Vulkanausbruchs von 1815, über sechs Tote auf dem Weg von Neckarsulm nach Heilbronn, über das Neckarsulmer Kinowesen, die Firma Eisen-Heck, die Gaststätten Viktorshöhe und Wilhelmshöhe, die Toten vom Trendpark, die Geschichte der Heimstättengenossenschaft, die ehemalige Artilleriekaserne, über Neckarsulmer Auswanderer und über Gaststätten in Neckarsulm, die ehemalige Mühle in Obereisesheim, die Geschichte des Modehauses Diemer ... Diese Liste ist lang – und unvollständig.

Seine jüngsten Werke sind *Das Zeitungswesen in Neckarsulm* und *Der 1. März 1945. 75 Jahre Zerstörung der Stadt Neckarsulm*.

Diese Forschungs- und Publikationstätigkeit nimmt er nach wie vor wahr. Weitere Veröffentlichungen sind in Vorbereitung.

Das Thema dieses Heftes *Die Neckar-Enz-Stellung in Neckarsulm* drängte sich nicht selbstverständlich auf. Wer hat je davon gehört? Ein Hauptgrund für Kurt Bauer, sich darum zu kümmern und uns Heutige, aber auch unsere Nachfahren, nachdenklich zu machen.

Ich wünsche Ihnen spannende Stunden beim Lesen.

Bernd Herrmann, 1. Vorsitzender
des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm



Kurt Bauer, Notar i.R.
Neckarsulm

Inhalt	Seite
1 Vorbemerkungen	3
2 Die Bunker der Neckar-Enz-Stellung	4
3 Die gedachte Verteidigung	6
4 Das taktische Konzept der Anlage	7
5 Die Bauweise	8
6 Die konkrete Situation in Neckarsulm	11
7 Die weitere Entwicklung bis 1945	11
8 Nach Kriegsende	12
9 Die einzelnen Bunker	16
Quellen, Literatur, Bildnachweis	19

Impressum

Herausgeber: Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Redaktion: Bernd Herrmann und Barbara Löslein

Satz und Gestaltung: wortschmiede **b** Bernd Herrmann, Neckarsulm

Druck: Welker-Druck, Neckarsulm

Titelseite:

Abb. 1: Reste des Bunkers bei der Nordtangente



Abb. 4: 450 Bunker auf 86 Kilometer

450 Bunker auf 86 Kilometer

Nach dem Bruch des Versailler Vertrags durch die am 7. März 1936 durch deutsche Truppen erfolgte Besetzung des Rheinlands, das damals unter französischer Verwaltung stand, wurde der Weiterbau der Stellungen nach Norden und Südwesten ohne Rücksicht auf die 50-Kilometer-Zone angeordnet. Zuerst wurde die Stellung um acht Kilometer entlang des Neckars bis nach Gundelsheim und um drei Kilometer entlang der Enz nach Oberriexingen verlängert. 1937 erfolgte die Verlängerung von Gundelsheim bis Neckargerach und von Oberriexingen nach Enzweihingen. Im gleichen Jahr wurde dann auch noch der nördliche Abschnitt Neckargerach-Eberbach stützpunktartig ausgebaut. Damit erreichte die Neckar-Enz-Stellung ihre volle Länge von 86 Kilometern und umfasste zum Ende des Ausbaues 1938 die unvorstellbare Zahl von insgesamt 450 Bunkeranlagen.⁵

3 Die gedachte Verteidigung

Für den voll ausgebauten Teil der Neckar-Enz-Stellung von Gundelsheim bis Enzweihingen war für den Verteidigungsfall eine Besetzung mit drei Infanterie-Divisionen vorgesehen, wobei sich die **Divisionsgrenzen** nördlich von Neckarsulm und südlich von Lauffen am Neckar befanden. Jede Division setzte sich aus drei Bataillonen zusammen, wobei jeweils zwei Bataillone die Stellung zu besetzen hatten und eine als Reserve diente.

Je nach Gefährdungspotential lag die Breite der Divisionsabschnitte zwischen 25 und 23 Kilometern, die Breite der Bataillonsabschnitte zwischen zwei Kilometern (bei Jagstfeld) und acht Kilometern (bei Besigheim).

Für jeden Bataillonsabschnitt vergaben die Festungsbauer ein Buchstabenkürzel. Innerhalb eines Abschnitts wurden die Bauten von Nord nach Süd durchnummeriert. So bezeichnete N 3 das dritte Bauwerk des Abschnitts Neckarsulm.

Insgesamt sollte die 60 Kilometer breite Front zwischen Gundelsheim und Enzweihingen von 5220 Mann (4512 Mannschaften und 708 Unteroffiziere und Offiziere) verteidigt werden.

Dieser Abschnitt umfasste 386 Bunker, was eine Dichte von 6,4 Bunkern und 87 Mann Besatzung pro Kilometer entsprach. Dies ist ein grober Durchschnitt, denn z.B. war Offenau der am stärksten ausgebaut Abschnitt der Stellung. Dort entstanden 40 Bunker auf einer Breite von 3,5 Kilometern.

⁵ „Neckar-Enz-Stellung“ aus Wikipedia, Stand 4. August 2009, und Till Kiener: Die Neckar-Enz-Stellung. Gundelsheimer Bunkerwelten – mit heimatgeschichtlichen Beiträgen von Leo Achtziger, Nürtingen 2002.

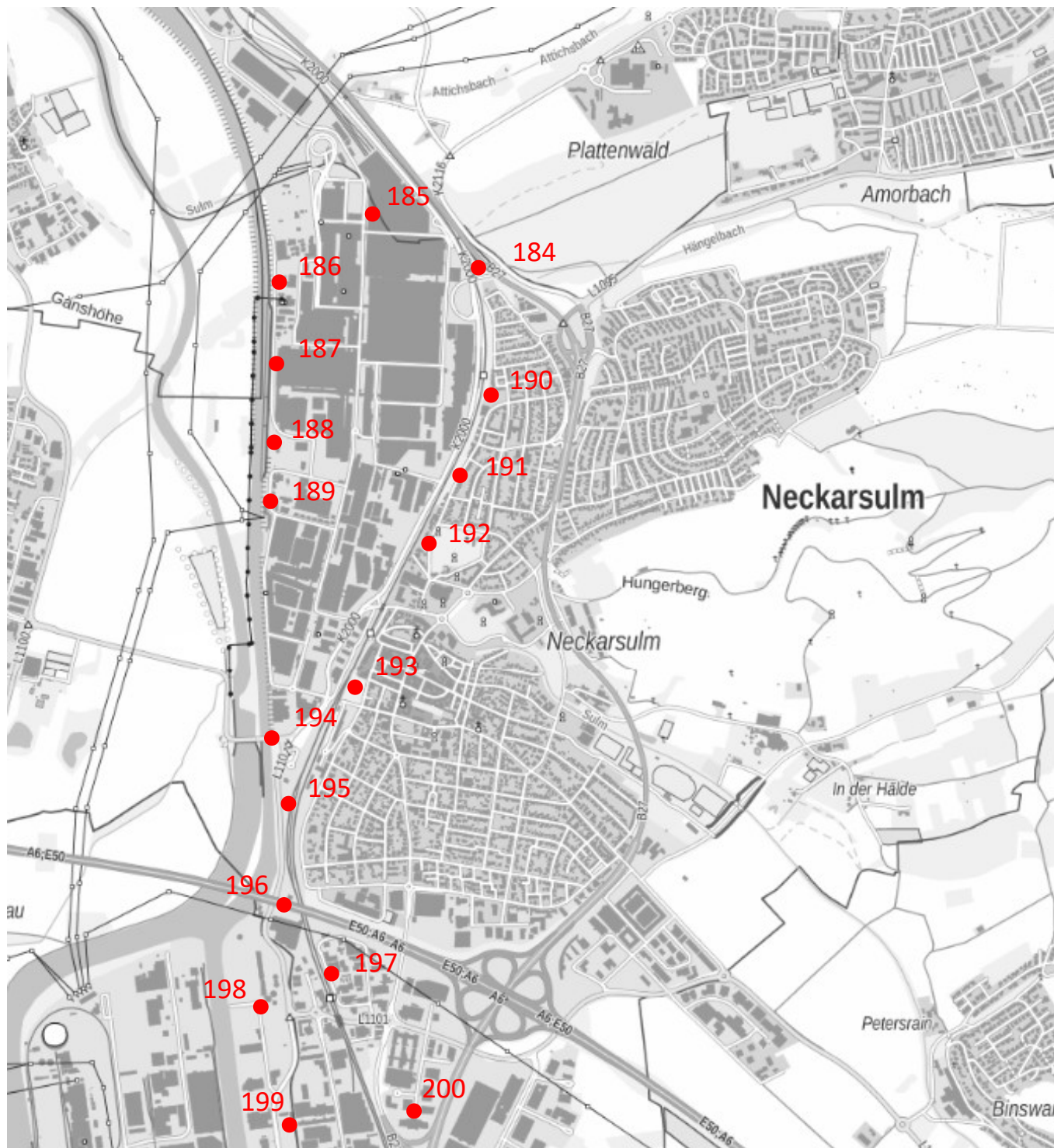


Abb. 16: Die Bunkerstandorte der Neckar-Enz-Stellung in Neckarsulm, dargestellt in der Karte von 2020.

Nach dem Kriege hatten die Bunker andere Nummern; von wem diese festgelegt wurden, konnte nicht abschließend geklärt werden. So sind in einer Aktennotiz über erfolgte Sprengungen der Bunker in der Nähe der Firmen Krieger und Spohn und beim Haus Wildt (Salinenstraße 103) die Nummern II Y B 494, 495, 496 und 498 angegeben, sowie einem Bun-

ker an der Dammstraße am ehemals nördlichen Ende der Einfahrbahn die Nummer II Y B 493 beigelegt¹².

Amtliche Unterlagen über den Bau dieser Anlagen sind bei der Stadt bzw. im Stadtarchiv nicht vorhanden, da es ja keine städtische Anlagen waren, sondern solche der Wehrmacht, die auch noch der Geheimhaltung unterlagen¹³.

12 Stadtarchiv Neckarsulm A 1 A 590 (Regulierung von Sprengschäden 1947–1949).

13 Sehr umfangreiche Unterlagen, allein über 2000 Dokumente des Festungspionierstabs 10 Heilbronn, befinden sich im Bundesarchiv Freiburg, Abteilung Militärarchiv.